

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 21 (1966)
Heft: 4

Artikel: Wenn die Welt Deflation macht ... : wird auf Deflation umgeschaltet?
Autor: R.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-890297>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nicht mehr — seit die Mechanisierung die Großfamilie lockerte und zuletzt auflöste, «dient» das Gut nur noch der neuen Landfamilie. Wer so hinhört in das neue Leben, hört das wache Herz schlagen! Die Selbstsucht als «Macht» des Vaters, als «Widerspruch» des Kindes verliert ihren Platz in der neuen Landfamilie — dafür wachsen Vertrauen der Eltern und Bereitschaft der Kinder.

Der starre Eichentisch ist kleiner geworden, und die Stühle werden näher zusammengerrückt. Die neue Landfamilie erlebt den Wandel im gesamten Leben der modernen Gesellschaft, denn es schlägt auch in ihr *das wache Herz* . . .

Franz Braumann

Wenn die Welt Deflation macht...

Wird auf Deflation umgeschaltet?

Ein paar Schlagzeilen aus Tageszeitungen: «Preisberuhigung in der Schweiz» — «Konjunkturabkühlung in Amerika» — «Die deutsche Bundesbank zu Deflationsmaßnahmen entschlossen» . . . Es sieht so aus, als sei die weltweite Inflation im Abklingen. Diese Inflation brachte Böses und Gutes. Sie hat die Ersparnisse entwertet, hat aber — weil sie zum Geldausgeben verlockte im Hinblick auf das noch teurere Morgen — die Produktion in ungeheurem Maße angekurbelt und so ohne Zweifel den Wiederaufbau beschleunigt. Es war die «Billig-Geld-Periode»: Sanierung der Schuldner auf dem Buckel der Gläubiger. Diese Periode ist anscheinend an ihrem Ende angelangt.

Wenn nun das Zeitalter der Preisstabilität begänne, mit ungestörtem, wenn auch vielleicht etwas verlangsamtem Wirtschaftswachstum — niemand würde sich über das Ende der Weltinflation mehr freuen als wir. Aber die Wirtschaftszahlen und die Schlagzeilen sprechen eine andere Sprache. England hat es, unter einer Arbeiterregierung, bereits auf eine halbe Million Arbeitsloser gebracht, und das energische Pochen an die

Türe der EWG ist Flucht nach Vorne, um aus dem Deflationsdilemma herauszukommen. Von Ueberleitung der Inflation in eine Wirtschaftsphase der beruhigten Produktivitätssteigerung ist nirgends etwas zu merken, der von den Fieberanfällen der «Ueberkonjunktur» angeschlagene Patient wird gewissenlos oder aus Unkenntnis der Schocktherapie einer künstlichen Untertemperatur ausgesetzt:

Deflation.

Was heißt Deflation? Deflation ist ein Zuwenig an Geld und Kredit im Verhältnis zur angebotenen Gütermenge. Deflation bedeutet, daß diese Gütermenge (Warenangebot) nicht mehr zu den alten Preisen umgesetzt werden kann, daß die Preise sinken. Das Aufatmen der Konsumenten in den Städten wird kurz sein, denn sinkende Preise bedeuten im Querschnitt der Wirtschaft *unrentable Produktion*, Zusammenbruch zunächst der Agrarbetriebe, der mit Fremdkapital arbeitenden Unternehmer. Aber schlimmer noch: Weltdeflation würde unweigerlich das Problem der Entwicklungsländer in bedrohlicher Weise akut werden lassen. Entwicklungsländer sind Agrar- oder Rohstoffländer. Schon das geringste Sinken der Rohstoffpreise auf den Weltmärkten bringt diesen Ländern Riesenverluste, welche die Zuschüsse aus der westlichen Entwicklungshilfe bei weitem überragen. Daraus entstehen Hunger und Verzweiflung, und da die Entwicklungsländer immer militärtauglicher werden, wird es zu kriegerischen Unruhen kommen. Ganz abgesehen davon, daß rechtsradikale oder linksradikale Elemente auch in Europa selbst die Oberhand gewinnen könnten. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Deflation auf dem Konsummarkt ausgelöst wird (Zusammenbruch der Preise) oder auf dem Kapitalmarkt (Zinssatzsteigerung, Investitionsstreik). In beiden Fällen können die Folgen katastrophal sein — schlimmer als alle Inflationsschäden zusammen.

Während der letzten Deflationskrise dauerte es in der Schweiz sieben Jahre bis die Abwehrkräfte stark genug organisiert waren, um dem verhängnisvollen Experiment ein Ende zu bereiten. Deshalb möge es niemand als verfrüht bezeichnen, wenn wir bereits jetzt und heute, wo — in unserem Lande — *erste Anzeichen* beginnender Deflationstendenzen zu registrieren sind, laut und deutlich warnen. Man darf nicht vergessen, daß die

Deflation mächtige Verbündete hat: Neben den Schlechtinformierten und Vergeßlichen, die ohnehin die Mehrheit ausmachen, die teuerungsmüden Konsumenten; und dahinter, als Drahtzieher des Abenteuers, jene Kräfte, die an einer massiven Steigerung des Geldwertes interessiert sind.

Nein, es ist zur Warnung und zur Sammlung der auf der Seite der Arbeit und ihrer gerechten Entlohnung stehenden Kräfte *nicht* zu früh!

R. H.

Fünf Jahre Strath-Präparate

Rückschau und Ausblick

Es war am 1. August 1961, als mit dem Namen *Bio-Strath* zum ersten Male ein Aufbau- und Stärkungsmittel bezeichnet wurde, das in seiner Art seinesgleichen sucht, den meisten Lesern aus eigener Anwendung bereits bekannt sein wird.

Die Bekanntmachung eines neuen Produktes kann durch einen Großeinsatz an Reklamemitteln erfolgen oder das Präparat wird sukzessive bekannt gemacht, den erarbeiteten Mitteln angepaßt, wobei der Motor einer ständigen starken Weiterentwicklung die Qualität, die Eigenempfehlung sein soll. Im Falle Bio-Strath haben wir letzteren Weg eingeschlagen. Nach anfänglich 1000 Flaschen monatlicher Leistung stieg 1966 die Produktion und damit auch der Absatz auf nahezu 500 000 Flaschen. Ein Drittel dieser Menge wird heute in 24 Länder aller Erdteile ausgeführt.

Die Firma IHA-Marktanalysen in Hergiswil hat festgestellt, daß Bio-Strath (Elixier und Tropfen) von Januar bis Juni 1966 kumulativ mit einem *Markt-Anteil von 16,5 Prozent* in der Gruppe «allgemeine Stärkungsmittel» in der Schweiz zur Zeit an der Spitze liegt. Freuen Sie sich mit uns an dieser Entwicklung!

Es ist verständlich, jedoch bedauerlich, daß von Seiten der Behörden her der Verbreitung natürlicher, seriöser Heilmittel strenge Grenzen gesetzt werden. Dies zeigt sich schon darin, daß grundsätzlich alle Heilmittel, ob sie natürlich und unschädlich oder chemischer Herkunft sind und teils toxische Neben-